

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 6. Juni 2024, 15 Uhr

Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte

Alt Rehse:

Begrüßung

Dr. Rainer Stommer, Geschäftsführer EBB Alt Rehse

Grußwort

Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale
für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern
(angefragt)

Einführungsvortrag

„Der Wissenschaft dienen? Zur Tötung kranker
und behinderter Kinder in der Zeit des National-
sozialismus“

Prof. Dr. Thomas Beddies, Institut für Geschichte
der Medizin und Ethik in der Medizin, Charité-
Universitätsmedizin Berlin

Anschließend:

Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung

Die Ausstellung

Sie zeigt auf und dokumentiert, wohin ein diktatorisches,
auf Menschenverachtung beruhendes Regime am Ende
führt – zur brutalen Gewalt gegenüber all jenen Bevölke-
rungsteilen, die nicht in das Raster einer rassistischen,
elitären und gewaltbereiten politischen Ausrichtung passen.

Eröffnungsveranstaltung

Prof. Dr. Thomas Beddies legt die nationalsozialistische
Strategie der Ermordung kranker Kinder im gesamten
Deutschen Reich im Rahmen der sog. „Euthanasie“ dar.

Dank

Die Ausstellung wird ermöglicht durch Zuwendungen
der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-
Vorpommern (Direktor Jochen Schmidt).

Vorankündigung Vortragstermin:

Samstag, 13. Juli 2024, 15 Uhr

Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte

Alt Rehse:

Kindermorde in Mecklenburg und Pommern 1939 - 1945

Dr. Kathleen Haak, Arbeitsbereich Geschichte der Medizin,
Universitätsmedizin Rostock

Dr. Kathleen Haak kommt das Verdienst einer historischen
Aufarbeitung von Verbrechen an Patienten mit regionalem
Bezug zu. Sie richtet einen Fokus auf unsere unmittelbare
Nachbarschaft, denn auch in Mecklenburg und Pommern
gab es Initiativen und Einrichtungen, die in die NS-Mord-
maschinerie involviert waren.

Weiterführende Informationen zur Ausstellung und
ihre bisherigen Präsentationsorte sind der Website
der DGKJ zu entnehmen (www.dgkj.de) oder unter
www.im-gedenken-der-kinder.de

Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte

Alt Rehse im ehem. Limnologischen Institut in

Alt Rehse, Am Gutshof 34, 17217 Alt Rehse

Tel. 03962 / 221123, www.ebb-alt-rehse.de

Öffnungszeiten:

Freitag bis Sonntag 11 – 16 Uhr

Weitere Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung

Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist barrierearm.

Ausstellung

der Deutschen Gesellschaft für Kinder-
und Jugendmedizin (DGKJ) e.V.



Im Gedenken der Kinder

**Die Kinderärzte und die Verbrechen
an Kindern in der NS-Zeit**

7. Juni bis 25. August 2024

Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte

Alt Rehse,

Am Gutshof 34, 17217 Alt Rehse

„Die Nazis waren Chefs in der Nazi-Zeit.

Heute gibt es immer noch solche Menschen. Aber sie sind keine Chefs mehr.“

Aus: „Im Gedenken der Kinder – Die Kinderärzte und die Verbrechen an Kindern in der Nazi-Zeit (Begleitheft zur Ausstellung in leicht verständlicher Sprache, 2012 hrsg. von Simone Doll-Gerstendörfer und dem Verein Förderung Sozialpädiatrie Würzburg e.V.)

Günther E. – „Wie anhänglich er ist, beweist er jeden Tag“

(Zitat aus der Akte von Günther E. aus der Landesanstalt Brandenburg-Görden)



Etwa achtzig Jahre nach dem Beginn systematischer Tötungen von Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung erinnert die Ausstellung an die nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde an Kindern und Jugendlichen. Auf Grundlage der nationalsozialistischen Rassenideologie wurden in Deutschland auch an jungen Menschen medizinische Verbrechen begangen.

Mehr als 5.000 Kinder und Jugendliche wurden allein in „Kinderfachabteilungen“ – eigens für die Tötung geschaffene Einrichtungen – gequält und ermordet. Kinder und Jugendliche wurden aber auch Opfer der Gasmordaktion „T4“ und der „Hungerkost“ in Anstalten und Heimen. Sie wurden für Experimente missbraucht und ihre Organe nach dem Tod für Forschungszwecke verwendet.

Karte der „Kinderfachabteilungen“ (KFA)



Die Ausstellung zeigt, dass es diesen Ärztinnen und Ärzten bei der Tötung nicht um die schmerzlose Beendigung individuellen Leidens ging, sondern entsprechend der nationalsozialistischen Rassenideologie um die „Befreiung“ der Gesellschaft von so genannten „Ballastexistenzen“, deren Leben nur dann verlängert wurde, wenn sie noch „der Wissenschaft dienen“ könnten.

Diese Medizinverbrechen geschahen im Alltag, mitten in Deutschland, unter Beteiligung niedergelassener Ärzte und staatlicher Ämter, in Krankenhäusern und wissenschaftlichen Institutionen.

Mit der Ausstellung soll auf ein dunkles Kapitel deutscher Medizingeschichte aufmerksam gemacht werden.